

einer Anzahl von Bivalven-Steinkernen, welche mir ihrem Gesamthabitus nach auf ein etwas jüngeres Alter hinzudeuten scheinen als die Fossilien des Mokattam. Ich erwähne folgende:

<i>Venus</i> (grosse Art, ähnlich der <i>V. umbonaria</i> Lam.)	<i>Corbis subpectunculus</i> d'Orb.
<i>Cytherea</i> sp. (ähnlich der <i>C. erycina</i> Lam.)	<i>Crassatella</i> sp.
<i>Isocardia</i> sp.	<i>Pectunculus</i> sp.
	<i>Spondylus</i> cf. <i>cisalpinus</i> Brong.

Aus den miocänen Ablagerungen südlich von den Pyramiden finden sich mehrere schöne Clypeaster so wie Exemplare von *Pecten benedictus* Lam. (Letzteres ist vielleicht doch irrtümlich angegeben); aus dem Pliocän: *Tridacna* sp. und *Turbo* sp.

Vermischte Nachrichten.

Denkmal für F. Unger. Dasselbe soll im botanischen Garten des Joanneum's in Gratz aufgestellt werden. Ein von den hervorragendsten Vertretern der Naturwissenschaften in Gratz unterzeichnetes Circulare ladet zur Gabe von Beiträgen ein, die an Herrn Dr. J. Gobanz, Professor an der k. k. Oberrealschule daselbst einzusenden sind.

Die fürstl. Lobkowitz'sche Sammlung in Bilin, ausgezeichnet durch ihren Reichthum an prachtvollen Mineralien, dann Petrefacten aus den böhmischen Kreide- und Tertiärschichten, wurde von der königl. ungarischen Regierung um den Preis von 30.000 fl. für das National-Museum in Pesth angekauft.

Das Nationalmuseum in Klausenburg hat die Petrefactensammlung des Herrn Fr. Herbieh, deren grösster Werth in den reichen Suiten aus den erst in den letzten Jahren entdeckten Juralocalitäten im östlichen Siebenbürgen besteht, um den Preis von 2000 fl. an sich gebracht. Herr Herbieh selbst fand bei diesem Museum, welches nunmehr einem raschen Aufschwunge entgegengeht, eine hleibende Anstellung.

E. v. M. Internationaler Congress der Alpen-Geologen in Genf. Im Verlauf der letzten zwanzig Jahre, seitdem die Alpen Gegenstand eingehender Studien geworden sind, hat sich allmählich ein gewisser Gegensatz zwischen alpinen oder südeuropäischer und ausseralpiner oder mitteleuropäischer Geologie ausgebildet. Dieser Gegensatz beruht sowohl in der genetischen Verschiedenheit pelagischer und sublitoraler oder litoraler Absatzgebiete als auch in den tektonischen Verhältnissen.

Gleichwie die alpine Geologie aus der mitteleuropäischen hervorgegangen ist, erhält sie ihre allgemein-wissenschaftliche Bedeutung und Berechtigung durch den beständigen Contact mit der ausseralpinen Geologie, eben so wie diese der Beziehungen zu den südeuropäischen geologischen Erscheinungen heutzutage nicht mehr entzathen kann, wenn es sich um allgemeine Resultate und Anschauungen über die Geschichte der Veränderungen unseres Erdtheiles handelt.

Ebensowenig wie dieser wechselseitige Zusammenhang ausser Acht gelassen werden darf, ebensowenig darf verkannt werden, dass die Alpengeologie eine Reihe von speciellen Fragen für sich zu lösen hat. Es ist deshalb unter einigen Alpengeologen das Project lebhaft discutirt worden, periodische Zusammenkünfte der Alpengeologen aller Nationen zu veranstalten, um die brennendsten Fragen zu erörtern und sich über ein einheitliches Vorgehen im Studium derselben zu verständigen.

In Verwirklichung dessen erlassen die bedeutendsten unserer Fachgenossen in der Schweiz (B. Stüder, P. Merian, A. Escher v. d. Linth, E. Desor, A. Favre, P. de Loriol, O. Heer, A. Mousson, L. Rütimyer, E. Renevier, C. Vogt, F. J. Pictet) einen Anruf an die Alpengeologen als solche und an Alle, welche sich für die Geologie der Alpen interessieren, bei einem am 31. August, 1. und 2. September d. Jahres in Genf abzuhaltenden Congress zu betheiligen.